

Das zweite Halbjahr des „Juden“ beginnt!

(Z)



Der Jude

EINE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Martin Buber

So urteilt man über das erste Halbjahr:

Die Persönlichkeit Bubers bürgt dafür, daß das Werk der jüdischen „Selbstbehauptung“ hier mit großem Sinn und ohne engen Parteisanatismus angefaßt wird. Seine Geistigkeit ist weit und frei genug, um neben einer ruhigen Würde und erfreulich stolzen Festigkeit des ganzen Tons, neben einem bedeutenden stilistischen und intellektuellen Niveau auch den Willen zu einer wirklichen Übersicht, zur Entfaltung aller im Judentum arbeitenden Kräfte zu verbürgen.

Julius Bab in der Neuen Rundschau.

Die ungemeine Lebhaftigkeit und Unerfrodenheit der Verfasser macht die Lesung zu einer genussreichen.

Monsignore Dr. Paul Maria Baumgarten in der Germania.

Nie ist über das so schwer zugängliche Judenproblem eindringlicher, verständnisvoller, schonungsloser, liebevoller und vorurteilsfreier von deutschen Juden geschrieben worden.

Straßburger Post.

Keine einseitigen Paraphrasen öden uns an, nicht abstrakte tote Ideologien für und wider das Judentum, sondern lebendige Kräfte zeigen sich und gestalten aktuelle, brennende Probleme.

Prager Tagblatt.

Fast alle Beiträge bieten verheißungsvolle Anfänge einer tiefgründigen Behandlung der jüdischen Lebensfragen, vor allem aber Dokumente einer ungemein lauteren und gläubigen völkischen Gesinnung.

Max Hilbert Boehm in den Preussischen Jahrbüchern.

Jedenfalls gibt es auch für den Nichtjuden kein besseres Mittel, sich eine Anschauung von dem geistigen Reichtum, der im modernen Judentum lebt, anzueignen, als die Lektüre dieser Monatschrift.

Hermann Kranold in den Sozialistischen Monatsheften.

Bubers Zeitschrift darf von den Staatsbeamten und den Politikern, die bei der Neuordnung der Dinge im Osten mitzuwirken berufen sind, nicht unbeachtet gelassen werden.

Carl Jentsch in den Grenzboten.

Ein Werk, das zu den bedeutendsten Schöpfungen des neu erwachten jüdischen Volksgeistes gehört. Wir glauben, aussprechen zu dürfen, daß wir im „Juden“ verwirklicht besitzen, was zu den Wünschen vieler unter uns gehört hat: eine, die jüdische Zeitschrift.

Selbstwehr.

„Der Jude“, das Organ der Gruppe von Kämpfern und Wahrheitsuchern im deutschen Judentum, ist schon an sich eine Tat.

Warschauer Tagblatt.

Zur Werbearbeit für das neue Halbjahr, das mit dem Oktoberheft beginnt, stehen zur Verfügung:

Plakate, Prospekte, Heft 7 in Kommission.

Wenn Sie sich für die Zeitschrift

Der Jude

einsehen, werben Sie Ihrem Geschäft lesecifrige und kaufkräftige Kunden. Versenden Sie an die jüdischen Adressen Ihrer Stadt den neuen Prospekt, und Sie können spielend große Kontinuation erzielen.

Bedingungen:

Das Vierteljahr: M. 2.50 = K 3.50 ord. mit 50% und 11/10

K. Löwit Verlag, Abt. „Der Jude“

Leipzig, Calstraße 5

Wien I, Wollzeile 6